

Sprach-, Literatur- und Geschichtsstud. Er hielt sich wiederholt durch längere Zeit als Publizist in England auf, wo er – vor 1933 – u. a. als Vertreter von Wr. Ztg. wirkte wie auch als Wr. Korrespondent des Londoner „Observer“ und des New Yorker „Jewish Morning Journal“. In den 30er Jahren gehörte S. zu den Vorstandsmitgl. des österr. P.E.N., nach seiner durch die Witwe J. Galsworthys unterstützten Flucht vor dem Nationalsozialismus nach England (1938) auch des Exil-P.E.N. in London. Neben wenig erfolgreichen eigenen dichter. Versuchen (seine dram. Entwürfe wurden von Schnitzler abgelehnt, sein Roman „Narrenparadies“ schildert in eigenwilliger, immer wieder wechselnder Erzählhaltung künstler. wenig überzeugend Aufbau und Zerbrechen einer Beziehung) veröff. S. eine Vielzahl von Artikeln in österr., engl. und amerikan. Z. und Ztg. – häufig zur Person Galsworthys. Damit, aber mehr noch durch seine großes Sprachgefühl veratenden Übers. einer Reihe von dram. und ep. Werken dieses Autors sowie durch eine, sogar ins Engl. übers. Monographie über ihn trug S. wesentlich zur Rezeption Galsworthys im dt. Sprachraum bei. In der Zeit seiner Emigration hingegen trat S. literar. nicht mehr in Erscheinung.

W.: J. Galsworthy. Der Mensch und sein Werk, 1928, engl. 1929; Narrenparadies, 1932; Beitr. in Z. und Ztg.; zahlreiche Übers. von Werken J. Galsworthys ins Dt.

L.: Wr. Ztg. vom 25. 5., The Jewish Chronicle vom 2., Allg. Jüd. Wochenztg. vom 16. 6. 1950; Giebisch-Gugitz; Hdb. der Emigration 1 (s. unter Schallit Isidor), 2 (s. unter Schallit Heinrich); Kosch; H. v. Marrot, A Bibliography of the Works of J. Galsworthy, 1928, reprint 1986, S. 187f.; „Wer ist Wer“, hrsg. von P. Emödi, 1937; W. Stierfeld-E. Tiedemann, Dt. Exil-Literatur 1933–1945 (= Veröff. der dt. Akad. für Sprache und Dichtung Darmstadt 29 A), 2. Aufl. 1970; A. Schnitzler, Tagebuch 1913–16, 1983, s. Reg.; K. Amann, P.E.N., 1984, s. Reg.; A. Schnitzler, Tagebücher, Manuskripte, Komm. für literar. Gebrauchsformen, Österr. Akad. der Wiss., Wien. (E. Lebensaft)

Schalk Franz, Dirigent. * Wien, 27. 5. 1863; † Edlach (NÖ), 3. 9. 1931. Sohn eines Linzer Kaufmannes, Bruder des Folgenden; für den Apothekerberuf bestimmt, stud. er jedoch 1878–81, beeinflusst durch seinen Bruder, noch während seiner Gymnasialzeit am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien Violine bei J. Hellmesberger, Klavier bei J. Epstein, Kontrapunkt und Komposition bei Bruckner (alle s. d.), auf dessen Anregung er die Kapellmeisterlaufbahn einschlug. Die ersten Stationen seines Werdeganges waren 1884 Olmütz (Olomouc), wo er 1881 Orchestergeiger geworden war, 1886 Czernowitz (Cernivci), 1887 Karlsbad (Karlovy Vary), 1888 Reichenberg (Liberec) und Breslau (Wroc-

ław), 1889–95 Graz, wo er durch ungestrichene Wagner-Auff. und die Urauff. von Bruckners 5. Symphonie (1894) Interesse erweckte. 1895–98 war er Opern- und Konzertdirigent am Dt. Landestheater in Prag, 1898 Gastdirigent an der Covent Garden Opera in London (weitere Gastspiele 1907, 1911), 1898/99 betreute er die Dt. Oper am Metropolitan Opera House in New York und begründete damit in Amerika seinen legendären Ruf als Wagner-Dirigent. 1898–1900 (als Nachfolger F. Weingartners) Kapellmeister an der Kgl. Oper in Berlin. 1900 berief ihn Mahler (s. d.) als Ersten Kapellmeister an die Wr. Hofoper (Nachfolger von H. Richter, s. d.), 1918 wurde er zum Dir. dieses Inst. ernannt, das er 1919–24 gem. mit R. Strauss, 1924–29 allein leitete. Anschließend war er an der Wr. Oper nur noch als Gastdirigent verpflichtet. 1904–21 leitete S. als Nachfolger von F. Löwe (s. d.) die Konzerte der Ges. der Musikfreunde in Wien und des Singver., 1909–19 die Dirigentenklasse und die öff. Opernvorstellungen am Wr. Konservatorium. 1927–31 war er Dirigent der Konzertvereinigung des Wr. Staatsopernchores und der Wr. Hofburgkapelle. S. gastierte mit dem Wr. Opernensemble in Genf (1923), Paris (1924 und 1928), Köln (1928) und Stockholm (1929), und unternahm mit den Wr. Philharmonikern Konzertreisen nach London (1906), Genf (1923), Paris (1928), Agram/Zagreb (1929); 1931 führte ihn Gastspielreisen nach Dänemark, Schweden, Frankreich und Deutschland (Berlin, Nürnberg, München). S. war ein bedeutender Opern- und Konzertdirigent, der das künstler. Erbe Bayreuths in Wien pflegte, die Wr. Oper zu glanzvollen Höhepunkten führte; u. a. betreute er die Urauff. von R. Strauss' „Die Frau ohne Schatten“ (1919). Als Konzertdirigent hatte er große Erfolge mit der Leitung der Philharmon. Konzerte, machte das Wr. Publikum mit den ungekürzten Werken Bachs und Händels vertraut und war bes. an der Pflege des A-cappella-Gesanges interessiert. Gem. mit seinem Bruder Josef gehörte er Bruckners Freundeskreis an, bearb. Symphonien seines Lehrers für Klavier zu vier Händen, beteiligte sich an der Bearb. und Hrsg. der Partituren und zählte zu den bedeutendsten Brucknerdirigenten. Daneben pflegte er Freundschaften mit H. Wolf, Mahler, F. Schmidt, Hofmannsthal (s. Hofmann von Hofmannsthal) und Strauss. Er zählt zu den Gründern der Salzburger Festspiele und war bis zu seinem Tod deren Dions.-